

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

27 (1.2.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-85471](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-85471)

Odenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Odenburgische Volkszeitung (Wochtaer Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,42 M.; zweimonatlich 2,00 M., durch die Post frei ins Haus 2,28 M.; einmonatlich 1,00 M., durch die Post frei ins Haus 1,14 M. Einzelnummern 10 Pf. Probennummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile und deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamazeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mitwochs), Heideblumen (Freitags).
(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beiliegend.)

Nr. 27. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. | Postfachkonto: Hannover 7908. | Bestn. Freitag, 1. Februar 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Baeilmann, Märlernstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Ein Jahr uneingeschränkter U-Bootkrieges — ein Jahr Heilbentums.

Wollte man das Heilbentum unserer U-Boote, das sie trotz aller feindlichen Gegenwirkung Tag für Tag in ihren Taten zum Ausdruck bringen, schloß erkennen, so müßte man viele viele Bände schreiben, mit vielen Seiten und vielen Namen, aber auch mit manchen Kreuzen, die das Ende eines jungen Heldenebens künden würden. Dazu ist jetzt noch nicht die Zeit. Nur ein ganz kurzer Überblick kam heute über einige der bedeutendsten U-Boot-Taten gegeben werden. Ein winziger Bruchteil nur von dem, was in Wirklichkeit geschehen ist, einige besonders hervorragende Beispiele während des siegreichen Kriegesjahres der U-Boote in den Sperrgebieten seit dem 1. Februar 1917.

Dem ungleichen Kampf zwischen Schiffsreisen und deutlichen Unterwasserzügen fielen eine Reihe feindlicher Kriegsschiffe zum Opfer, trotzdem in jedem Falle eine starke Sicherung durch Zerstörer, U-Boot-Jäger und Torpedoboote das wertvolle Schiffsojekt betreute. Kapitänleutnant W. R. a. b. versenkte am 19. März im Mittelmeer das französische Dampfschiff „Dante“. Der englische gefahrdrohende Kreuzer „Ariadne“ wurde am 26. Juli 1917 im Kanal ein gutes Ziel für den Torpedo des von Kapitänleutnant G. L. b. r. i. n. d. befehligten U-Bootes. 33 Begleitschiffe sammelten sich bei dem tompunden Wrack. Aufgeregt führen zehn große Zerstörer um das angelegene Kriegsschiff herum, das noch keine Anzeichen zum Sinken machte. Bewachungsdampfer nahmen die „Ariadne“ ins Schlepptau. Tausende von Engländern lugten an ferneigen Gefühen nach der Seeferse aus, um das deutsche U-Boot zu vernichten, wenn es auftauchen sollte. Aber nur ganz kurz hatte Kapitänleutnant Steinbrink das Schloß gezeigt. Gerade ichnell genug, um die Sechslage übersehen zu können. Schnell tauchte er unter dem torpedierten Kreuzer hindurch, und sandte, genau 48 Minuten nach dem ersten Schuß, einen zweiten Torpedo hinüber, der im Vorbeiflur detonierte. Unmittelbar darauf legte sich die „Ariadne“ über und versank. Derselbe Steinbrink versenkte auf einer einzigen Fernfahrt im Frühjahr 23 Schiffe, 8 davon an einem Tage.

Anderer Kommandanten haben ähnliche Resultate aufzuweisen. Der rühmlichst bekannte Kapitänleutnant V. e. n. a. u. d. e. i. o. V. e. r. e. r. e. konnte auf einer Fahrt im April 30 000 Tonnen versenken, Kapitänleutnant V. e. b. y. versenkte innerhalb von 24 Stunden 52 000 Tonnen. Sehr erfolgreiche Fahrten führten unsere altbekannten Kommandanten V. a. l. e. n. t. i. n. e. r., F. o. r. m. i. t. a. n. und R. o. s. e. aus. Neue Namen wurden bekannt. Unter ihnen sei des Oberleutnants Wendlandt gedacht, der am 11. November an der sprichlichen Küste der feindlichen Vorkostenlinien und Regierern durchbrach und einen großen englischen Monitor sowie einen Zerstörer torpedierte. Einen Monat später, am 11. Dezember, schickte derselbe Kommandant den französischen gefahrdrohenden Kreuzer „Gatacrenauld“ in die Tiefe. Kapitänleutnant G. e. r. l. a. c. h. wurde ebenfalls mehrfach in den Versenkungslisten des Admiralsstabes genannt. Auf einer Reihe im Oktober versenkte er einen großen englischen Truppentransportdampfer der „Baltic“-Klasse von 23 876 Br.-M.-T.

Kapitänleutnant W. a. l. t. h. e. r. vernichtete im Juli in der Nordsee das englische Unterseeboot „G. 34“. Oberleutnant von Heimburg das französische U-Boot „Ariadne“ am 19. Juni im Mittelmeer. Kapitänleutnant R. o. h. e. b. e. r. torpedierte am 2. Oktober den englischen Panzerkreuzer „Drake“, 14 000 Tonnen. Zwei kleine englische Kreuzer wurden im März und Juni von unseren U-Booten bezwungen. U-Boot-Fallen, Torpedoboote, Zerstörer, Patrouillenboote, U-Boot-Jäger, Hilfskreuzer, Truppentransportdampfer verhoffentlich den Reigen.

Vergessen ist nicht die außerordentliche Schwierigkeit, die ein U-Boot zu überwinden hat, ehe es den Siegeserbeeren pfücken kann. Angeheuer Minenfelder und Netzwerke sollten den U-Booten den Ausgang aus ihren Stützpunkten und den Zugang zur Feindküste wehren, ein ausgedehnter G. e. l. e. i. t. und Patrouillendienst wurde für den Schutz der bedrohten Handelschiffe auf die Welt gebracht, tüchtige U-Boot-Fallen in harmloser Vertiefung erschienen in harmloser Vertiefung unter neutralen Flaggen. Wo sich nur das Schrotz eines U-Bootes blicken ließ, regnete es Dukende der gefährlichen Wasserbomben, Luftschiffe und Fliegerbomben warfen ihre Bomben aus luftiger Höhe, seit alle feindlichen Handelschiffe, Dampfer

ter, ja sogar Fischerfahrzeuge wurden mit zum Teil recht schweren Geschützen bewaffnet. America und Japan beteiligten sich mit Zerstörern und U-Bootjägern an der Jagd auf die Wasserpest. Auf immer weitere Strecken wurden die Schiffe von bewaffneten Kriegeschiffen begleitet. Doch alle diese Maßnahmen blieben auf den Angriffsgeist unserer U-Boote ohne jeden Einfluß. Zwei, drei, ja vier Dampfer wurden trotz aller Bewachung häufig aus ein- und demselben Geleitzuge herausgeschossen.

Zahllos ist die Zahl der Minen, mit denen die U-Boote die feindlichen Fahrstraßen verstopften, groß die Zahl der Opfer, die auf eine eben gelegte Mine verurteilt wurden. Ein jedes U-Boot drang tief in eine englische Fußgängerlinie hinein und antwortete auf die Frage eines Besatzungsmitglieds, das es bereits einen Verlust an Bord hätte, leise seine Namen und versetzte dann den abnungelassenen Besatzungsmitgliedern. Ein anderes U-Boot erntete nachts einen französischen Schoner, nachtlängst fest und läßt angelegtes englischer Bewacher an der Küste seine leere Batterie wieder auf, um alsdann zwei auf Anker liegende Dampfer zu versenken. Mehrfach wurden von vernichteten Dampfern die Geschütze als Siegestrophäen mitgebracht. Das U-Boot des Korvettenkapitäns K. o. p. h. a. m. l. am 10. Januar der heimischen Kriegsschiffahrt 22 Tonne Kupfer abliefern. Lange ließ sich die Liste fortsetzen.

Doch nicht jedes U-Boot ist heimgekehrt von lauter Fahrt. Manche tapferen Helden bezahlten ihre Treue fürs Vaterland mit dem frühen Tode. Bewunderung und Stolz müssen sich ja mit Wehmut und Trauer. Aber das Leben gehört den Lebenden. Und ihnen von der U-Boot-Waffe, den zahllosen, zum größten Teil ungenannten Helden, ihnen ist jetzt, nachdem das erste Jahr des ungedenkten U-Bootkrieges so großartig, unerwartete Ergebnisse gezeigt, unter Dank. Auf sie legen wir aber auch die besten Zuversicht, daß sie das so wiederprechende Wort fortführen werden bis zum guten Ende, zur Bezwingung unserer ertörten Feindes.

Batterietinnen.

WTB. Berlin, 1. Febr. (Drahtb.) Nach Ablauf des ersten Jahres des uneingeschränkten U-Bootkrieges schreibt die F. r. e. i. l. z. t. g. In allen Ländern und Ecken der Welt suchen die Alliierten, besonders England und Amerika, Schiffe. Sie erwarten von den Neutralen Schiffsraum. Lebensmittelpapier entsteht bei ihnen; sie, die aus aussehungen wollten, füllen jetzt die Lebensmittelnot und Mangel an notwendigen Rohstoffen.

Die F. o. l. k. s. z. t. g. sagt: Das U-Boot ist der stärkste Friedenshebel, die nachdrücklichste Waffe gegen England, in dem der stärkste Widerstand gegen den Frieden besteht. Im U.-A. heißt es: Der Enderfolg des U-Bootkrieges ist heute verbürgt, wenn ihm ausreichende Zeit gegeben wird. Er ist ein Mittel zum Sieg und dauernden Frieden in der Welt.

Der Kampf gegen Italien. Der österreichische Tagesbericht.

WTB. Wien, 31. Jan. Amlich wird verlautbart: Schwedisch Aflago wurde ein weiterer Vorstoß abgewiesen. Auf dem Okeist der Hochfläche von Aflago blieb die Geschicklichkeit auf lebhaften Artillerieeffektivität beschränkt. Die Zahl der in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 5 Offiziere und 680 Mann. Der Chef des Generalstabes.

Der Krieg auf den Meeren.

Zwei englische Unterseeboote vernichtet! In Konstantinopel, 31. Jan. In den Dardanellen wurde durch Geschützfeuer der Dardanellenbatterien das englische Unterseeboot 14 bei Rum Kaleb versenkt. Sieben Mann wurden getötet. Einem zweiten englischen Unterseeboot „G. 82“ wurde bei Agara das Bootschiff beschossen. Es wurde dann ein großer Deck beschossen, so daß auch dieses Unterseeboot mit ziemlicher Sicherheit als vernichtet gelten kann.

England.

Über eine Million englischer Tote an der Somme und in Flandern. Bern, 31. Jan. Der militärische Mitarbeiter der Londoner Wochenchrift The

Word stellte am 15. Januar fest, daß nach Zusammenstellungen des War office die Engländer während der zwei fehlgeschlagenen Offensiven an der Somme und in Flandern über eine Million Mann allein an Toten verloren.

Friedensstundgebung englischer Arbeiter.

Akt. 31. Jan. Die „Akt. Zg.“ meldet von der Schweizer Grenze: „Daily Chronicle“ berichtet von einer Massenversammlung der Londoner Maschinenbauarbeiter in der Albert Hall, die einen bewegten Verlauf nahm. Unter starkem Beifall wurde beschloffen, die Regierung der Alliierten aufzufordern, einen Waffenstillstand auf allen Fronten abzuschließen und den Mittelbestimmungsrecht der Völker unter Ablehnung aller Annektionen und Entschädigungen anzubieten. Sollten die Regierungen der Mittelmächte dieses Angebot ablehnen, so müsse die englische Arbeiterschaft, die für eine weitere Kriegsführung die nötigen Mannschaften stellen müsse, sich dagegen weigern, und es bleibe nur ein entschlossener Widerstand gegen die Mannschafsvorlage übrig.

Zur Lage in Russland. Der Befreiungskampf Finnlands.

WTB. Stockholm, 31. Jan. „Afton Tidningen“ erzählt aus Haparanda, daß der finnische General Graf M. a. n. n. e. r. h. e. i. m. h. a. n. e. n. d. e. r. V. e. r. f. ä. h. t. u. n. g. e. n. s. c. h. a. f. t. e. n. h. a. b. e. t. s. d. a.ß. s. e. i. n. F. e. e. r. v. o. n. 15.000 auf 50.000 Mann angewachsen sei. Er beschließt nunmehr, Finnland von den russischen Divisionen zu befreien. Er soll sich auf dem Wege nach Hjälmäring befinden. Die finnischen Regierungskorrespondenten, die schwedische Hilfe erbitten sollten, kamen heute in Stockholm an und wurden von dem finnischen Gesandten, Staatsrat O. r. i. e. n. b. e. r. g. empfangen.

WTB. Stockholm, 31. Jan. Die finnische Gesandtschaft in Stockholm hat folgendes Telegramm vom Befehlshaber des Schutzkorps, General Graf M. a. n. n. e. r. h. e. i. m. h. a. n. e. n. d. e. r. V. e. r. g. a. n. g. e. N. a. c. h. i. m. L. a. u. f. d. e. S. t. r. a.ß. e. d. e. r. D. i. e. n. s. t. a. g. s. v. e. r. l. a.ß. t. d. e. r. r. u.ß. i. s. c. h. e. n. i. n. R. e. m. i. K. a. j. a. n. a. u. d. i. n. J. i. m. o. n. a. g. e. n. g. e. n. g. e. n. I. n. S. a. n. k. t. M. i. c. h. a. e. l. w. u. r. d. e. d. i. e. R. o.ß. G. a. r. d. e. g. e. z. w. u. n. g. e. n. s. i. c. h. z. u. g. e. b. e. n. D. i. e. A. n. f. ä. h. r. e. r. w. u. r. d. e. n. g. e. f. a. n. g. e. n. g. e. n. o. m. m. e. n. D. a.ß. S. c. h. u.ß. k. o. r. p. s. z. e. i. g. t. l. i. b. e. r. a. l. l. g. r. o.ß. e. n. H. e. l. d. e. n. m. u.ß. E. s. n. a. h. m. i. n. S. t. u. r. m. f. e. u. e. r. n. d. e. B. a. t. e. r. i. e. n. D. e. r. K. a. m. p. f. i. n. H. a. n. l. a. k. a. r. t. e. l. e. y. w. a. r. z. i. e. m. l. i. c. h. b. e.ß. i. g. B. i.ß. 7 U. h. r. n. a. c. h. m. i. t. t. a. g. s. w. a. r. a. l. l. e.ß. g. l.ü. c. k. l. i. c. h. b. e.ß. e. t.

WTB. Stockholm, 31. Jan. (Drahtb.) Schwedisches Telegraphenbureau. Nachdem das finnische Telegraphenbureau von der Roten Garde geschlossen ist, telegraphieren ein Spezialkorrespondent aus Helsinki: Die Kampfe sind unabsehbar. Die russischen Infanterien teilen ab. Ein Kampf zwischen der Roten Garde und der Weißen Garde ist augenblicklich bei S. i. d. o. i. m. G. a. n. g. e. h. a.ß. e. n. E. r. g. e. b. n. i.ß. u. n. b. e. k. a. n. n. t. i.ß. D. i. e. S. c. h. u.ß. k. o. r. p. s. k. a. m. p. f. e. n. u. b. e. r. a. l. l. r. u.ß. m. o. u. i. l. l. v. e. r.ß. i. g. e. n. u. b. e. r. K. a. n. o. n. e. n. I. n. d. e. R. a.c. h. v. o. m. M.ö. n.ä.ß. t. a. g. u. n. d. i. e.ß. G. e. g. e. n. d. d. e. S. t.ä.ß. i. o. n. K.ä.ä.ä.ä. u. n. K. a. m. p. f. k. a.ß. 82 M. a. n. n. d. e. R. o.ß. G. a. r. d. e. w. u. r. d. e. g. e.ß. t. 127 v. e. r. w. u. n. d. e. t. D. i. e. W. e.iß. e. G. a. r. d. e. v. e. r. l. o.ß. 8 T. o. d. e. u. n. d. 1 v. e. r. w. u. n. d. e. t.

Finnlands Unabhängigkeit von England anerkannt.

tu. H. o.ß. t. e. d. a. m. 31. Jan. V. a. l. f. o. u. r. e. r. k. l. ä. r. t. e. d. e. r. f. i. n. n. i.ß. c. h. e. A. b.ö. r. d. n. u. n. g. d. i. e. i. n. E. n. g. l. a. n. d. w. e.iß. t. e. d. i. e. b. r. i. t. i.ß. c. h. e. R. e. g. i. e. r. u. n. g. h. a. b. e. F. i. n. n. l. a. n. d. s. U. n. a. b. h. ä. n. g. i. g. k. e. i. t. s. c. h. o. n. k. ä.ß. t. ä.ß. l. i. c. h. a. n. e. r. k. a. n. n. t. I. n. d. e. m. s. i. e. e. i. n. e. n. b. r. i. t. i.ß. c. h. e. G. e. n. e. r. a. l. k. o. n.ß. u. l. f. f. u. r. H. e. l.ß. i. n. g. f. o. r.ß. e. r. n. a. n. n. h. a. b. e. D. i. e. A. n. w. e.ß. e. n. l. i. c. h. r. u.ß. i.ß. c. h. e. S. o. l. d.ä. t. e. n. i. n. F. i. n. n. l. a. n. d. s. e. i. d. e. A. n. e. r. k. e. n. n. u. n. g. v. o. n. F. i. n. n. l. a. n. d. s. U. n. a. b. h. ä. n. g. i. g. k. e. i. t. d. u. r. c. h. d. i. e. V. o.ß. c. h. e. w. i. k. i. z. u. m. i. d. e. r. w. e. i.ß. e. T. r. u.ß. p. e. n. k. e. i. n. f. o. u. e. r. a. d. e.ß. L. a. n. d. b. e.ß. t. e.ß. t. a.ß. e. n. k.ö. n. n. e. n.

Das Vordringen der Rumänen.

H. o.ß. t. e. d. a. m. 31. Jan. Die „Times“ melden aus Petersburg: Die Rumänen haben K. i. s. i. n. i. e.ß. b. e.ß. e.ß. t. I. n. d. i. p. l. o. m. a. t. i.ß. c. h. e. n. s. p. r. i. c. h. t. m. a. n. u. b. e. r. d. i. e. M.ö.ß. l. i. c. h. e. i. t. d. a.ß. d. i. e. E. n. t. e. n. f. e.ß. t. o.ß. c. h. a.ß. t. e. r. A. n. g. l. a. n. d. v. e. r. l. a.ß. e. n. w. e. n. n. d. i. e. R. e. g. i. e. r. u. n. g. R. u. m. ä. n. i. e. n. d. e. n. K. r. i. e. g. e. r. k. l. ä. r. e. n. s. o.ß. l. i. e. D. i. e. r. u. m. ä.n. i.ß. c. h. e. R. e. g. i. e. r. u. n. g. n. o.ß. i.ß. i. c. i. e. r. t. e. a. m. 29. J. a. n. u. a. r. d. e. n. A. b. b. r. u. c. h. d. e. r. d. i. p. l. o. m. a. t. i.ß. c. h. e. n. V. e. z. i. e. h. u. n. g. v. i. t. A. n. g. l. a. n. d. s. w. e. i.ß. d. i. e.ß. d. u. r. c. h. d. i. e. V. o.ß. c. h. e. w. i. k. i. v. e. r. t. r. e. t. e. n. i. e. t. e. n. — D. e. r. „M. a.ß. n.“ m. e.ß. t. e. t. D. e. r. h. i.ß. t. e. r. i. e. r. r. u.ß. i.ß. c. h. e. G. e. l. a. n. d. e. i. n. J. a.ß.ß. i.ß. a. u.ß.

der Fahrt von Jassy nach Rischneff von bolschewistischen Truppen festgenommen worden. WT. Sofia, 31. Jan. Nach Privatmitteilungen des „Bojezni Iswestija“ aus Vabadagh sind die rumänischen Truppen nach mehreren Gefechten in R. e. n. t. i. n. g. e. z. o. g. e. n. Die Kämpfe dauern an der ganzen Front an.

Schweden.

Klagen wegen der Zollpolitik der Regierung.

Kopenhagen, 30. Jan. Die dänische Zeitung „National Tidende“ bringt folgende Meldung aus Stockholm: Im Altmösch soll eine große Protestversammlung in Stockholm gegen die Zollpolitik der Regierung stattfinden. Als Urheber wird der Sekretär der Stockholmer Handelskammer, Dr. Höglund, genannt. „Aftonbladet“ behauptet, daß in Redekreisen eine gesteigerte Erbitterung herrsche, besonders unter denjenigen, die sich so gebunden fühlen, daß sie sich nicht öffentlich äußern dürfen.

WTB. Stockholm, 29. Jan. In einem Schreiben an den König hat sich, wie „Stockholms Dagbladet“ mitteilt, der Reichsverband der schwedischen Kolonialwaren-Großhändler über die bevorzugte Stellung der bekannten Transito-Gesellschaft in Schweden beklagt. Nachdem die Verträge der Importeure für Kolonialwaren, ihre in England liegenden und dort beschlagnahmten Warenpartien freizubekommen, ohne Resultat geblieben seien, haben sich die schwedischen Kaufleute zur Vermeidung der schweren Verluste gezwungen, diese Waren für einen billigen Preis an die Aktiengesellschaft Transito zu verkaufen. Erst dann, und auch nur dann, gelang es den schwedischen Unterhändlern in England, die Waren zum Verkauf in Schweden freizubekommen. Auf eine neuerliche Anfrage der Verbandsmittelglieder, wie die Freigabe ihrer Waren erreicht werden könne, ist ihnen mitgeteilt worden, sie sollten sie an die Aktiengesellschaft verkaufen. Demgemäß ist die Unzufriedenheit unter den schwedischen Importeuren sehr groß. Der Reichsverband wendet sich daher an den König mit der Bitte, die in England wendenden schwedischen Unterhändler zu veranlassen, darauf hinzuwirken, daß die Waren an ihre wirklichen Besitzer freigegeben werden.

Italien.

Streifenkämpfe in Neapel.

Von der Schweizer Grenze, 31. Jan. Die Turiner „Stampa“ meldet, daß am 15. Januar in Neapel Straßenkämpfe stattfanden. Während des Verlaufs mußte das Militär einschreiten. Am 20. wurde in Neapel der Belagerungszustand erklärt. Der gesamte Verkehr von Rom nach Neapel ist unterbrochen. Die Kundgebungen sollen politischen Charakter tragen.

Vom Balkan.

In Erwartung einer Madajen-Offensive.

WTB. Berlin, 31. Jan. National Tidende vom 30. Januar schreibt: Die Entente verläßt ihre Stellung auf dem Balkan zu stärken, wo die Madajenische Offensive großen Erfolg spätestens im März erwartet werden kann. Auch in Valatina kommen anwachsende deutsche Truppen an.

Verschiedene Nachrichten.

Eine internationale Kriegsanleihe des Vatikans.

Paris, 31. Jan. Der römische Korrespondent der „Associated Press“ meldet: Der Vatikan beabsichtigt durch Vermittlung eines internationalen Finanzkongressus eine große Anleihe aufzunehmen, die den Katholiken der ganzen Menschheit zur Zeichnung offen stehen soll. Die Finanzanlage des Vatikans hat sich durch die starken Ausfälle an Einnahmen aus Belgien, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Österreich vermindert. Auch die Ausgaben für die karitativen Hilfswerke seien infolge des Krieges gewaltig gewachsen.

Die Friedensverhandlungen.

WTB. **Brest-Litowsk, 30. Jan.** Heute vormittag fand unter dem Vorsitz Seiner Hoheit des Großherzogs Zaratowski eine Plenarsitzung statt, die von dem Vorsitzenden mit einer Begrüßung der erschienenen Delegationen eröffnet wurde.

Staatssekretär v. Kählinmann erklärte mit, daß die kaiserliche bayerische Staatsregierung, von einem ihr betragsmäßig zulehrenden Recht Gebrauch machend, im Einverständnis mit Seiner Majestät und dem Reichskanzler die kaiserliche kaiserlichen Staatsminister Graf Podewils-Warnig als ihren Vertreter zu den Verhandlungen nach Brest-Litowsk entsandt habe, so daß Staatsminister Graf Podewils von nun an als ein Mitglied der deutschen Delegation an den Verhandlungen teilnehmen werde.

Herr Trochajew erklärte anschlüssend, daß in der Zusammenlegung der russischen Delegation zwei Veränderungen stattgefunden hätten, deren eine eine persönliche Natur sei, während die andere staatsrechtlicher und politischer Charakter habe, die eine Eintragung zweier Mitglieder der ukrainischen Volksrepublik in die Delegation sei. Die Regierung der Räte, Soldaten- und Bauerndeputierten der ukrainischen Volksrepublik habe drei Mitglieder zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen entsandt, von denen eines jedoch in Petersburg als Mitglied der Regierung des Rates der Volkskommissare zurückgeblieben sei. Herr Trochajew hat sodann erläuterten einen Ueberblick über die Zustände in der Ukraine, wofür sich das ganze Bergwerkgebiet von Jekaterinopol bis zum Donbas, die Gegend von Charkow und Poltawa ganz in der Gewalt der ukrainischen Sowjets befindet. In den andern Teilen der Ukraine gebe der Einfluß der Kiewer Rada stetig zu. Am Tage seiner Abreise aus Petersburg habe der Probst aus Kiew den Militärchef des Kiewer Generalsekretariats gemeißelt. Ein mit der Delegation dieses Sekretariats abgeschlossener Friede könne unter den augenblicklichen Verhältnissen keinesfalls schon als Friede mit der ukrainischen Republik angesehen werden. Jegl. wo in Petersburg der altrussische Kongreß der Räte der Arbeiter, Soldaten- und Bauerndeputierten tagte und auf dem die ukrainischen Sowjets vertreten seien und wo einmütige föderative Grundlagen für die russische Republik geschaffen würden, entspräche die Aufnahme von Vertretern der ukrainischen Volksrepublik in die deutsche russische Delegation durchaus den in der russischen Republik herrschenden Zuständen. Jedemfalls aber könnten nur solche mit der Ukraine getroffenen Abkommen anerkannt werden, welche durch die Regierung der föderativen Republik Russlands formell bestätigt würden.

Hierauf gab der in Brest-Litowsk zurückgebliebene Vertreter der ukrainischen Volksrepublik, Herr Lewjtschik, eine Erklärung ab, wonach er sich die Stellungnahme zu der abgegebenen Erklärung des Vertreters des Rates der Volkskommissare sowie zur Frage der Zurückziehung von Vertretern der Stadt Charkow zu der russischen Delegation bis zum Wiedereintritt seiner Abordnung vorbehalt.

Staatssekretär v. Kählinmann erklärte, daß er im Namen der Verbündeten befrwortete, die Erörterung über die Verhandlungen des Herrn Trochajew hat sich dem Eintreffen der Kiewer Rada zuwenden. Er lege Wert darauf, festzustellen, daß der Vorschlag der russischen Delegation in jeder Hinsicht mit keinem Wort angedeutet habe, daß neben der Abordnung des Herrn Holobowoj noch eine andere Körperschaft vorhanden sei, welche den Anspruch erhebe, im Namen der Ukraine zu sprechen. Die Lage schneide ihm kurz die zu sein, daß das Bestehen einer freien ukrainischen Volksrepublik von keiner Seite in Frage gestellt werde, daß aber zwei konkurrierende Körperschaften bestünden, die internationale freie ukrainische Volksrepublik zu vertreten. Die verbündeten Delegationen würden diese wichtige Frage mit Gründlichkeit prüfen.

Trochajew erwiderte, die Frage, welche der beiden Delegationen das Recht habe, endlich über die Wünsche der ukrainischen Republik zu sprechen, werde nach dem Ergebnis des Kampfes zwischen beiden Organisationen zu entscheiden sein.

Minister des Aeußern Graf Gernin erklärte, sich der vom Staatssekretär v. Kählinmann ausgeprochenen Ansicht anzuschließen. Er möchte anregen, daß inszwischen die Kommission für territoriale Fragen ihre Arbeiten wieder aufnehmen.

Diesem von dem Grafen Gernin ausgesprochenen Wunsche schloß sich Trochajew an. Er erklärte es sei ihm sehr wichtig, auf eine Angelegenheit zurückzukommen, welche bei Beginn der letzten Verhandlungsperiode eine Rolle gespielt habe. Damals sei ein angeblich von der Petersburger Telegraphen-Agentur ausgehendes Telegramm über eine in der ersten Sitzungsperiode abgegebene Erklärung Joffes zur Sprache gebracht und darauf hingewiesen worden, daß diese Nachricht den Sachverhalt in wahrheitswidriger Weise darstelle. In dieser Sache habe er jetzt in Petersburg eine Untersuchung vornehmen lassen, in der feststellte wurde, daß die Petersburger Telegraphen-Agentur ein solches Telegramm überhaupt nicht abgeschickt habe. Wie dies Mißverständnis oder diese Fälschung entstanden sei, vermöge er nicht nachsprufen. Er überläßt es daher den interessierten Stellen, dies festzustellen.

Zaratowski schloß hierauf die Sitzung mit dem Vorhange, die Kommissionsberatungen wieder aufzunehmen.

X Brest-Litowsk, 31. Jan. (Dratsch.) Heute wurde unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußern Grafen Gernin eine Sitzung der deutsch-russischen russischen und russischen Kommission zur Regelung der politischen und territorialen Fragen abgehalten.

Ein frommer Wunsch!

Paris, 31. Jan. Die Agentur Radio meldet aus Petersburg: Die russische Delegation suchte beim Grafen Gernin um die Erlaubnis nach, eine Abordnung nach Wien zu schicken, um mit den Vertretern der österreichischen Sozialdemokratie Besprechungen aufnehmen zu dürfen. Der Beschluß auf die Anfrage ist in Petersburg noch nicht eingetroffen.

Radoslawoff in Brest-Litowsk.

Sofia, 31. Jan. Ministerpräsident Radoslawoff ist gestern nach Brest-Litowsk abgereist, um in seiner Eigenschaft als Führer der bulgarischen Abordnung an den Friedensverhandlungen teilzunehmen.

Trochajews Programm.

H Haag, 31. Jan. Die Times bringen eine Depesche aus Petersburg, wonach die Erklärung Trochajews auf dem Bauernkongreß folgenden Wortlaut hatte: Ich kann den Sieg der russischen Revolution über den deutschen Imperialismus nicht versichern; ich kann keine Wunder versprechen. Wir können den Kampf um einen ehrenvollen demokratischen Frieden fortsetzen, wenn wir von der Ukraine und durch innere Unruhen in Österreich und Deutschland unterstützt werden. Dessen Wortlaut fügt der Times-Korrespondent hinzu: Trochajew ist überzeugt, wenn er mit leeren Händen von Brest-Litowsk zurückkommt, so würde dies der Untergang des imperialistischen Systems sein.

Deutsches Reich.

Tirpitz über Kriegsziele.

Berlin, 30. Jan. Der Berliner Mitarbeiter des Neuen Volkswelters Courant berichtet seinem Blatt über eine Unterredung, die er mit Großadmiral von Tirpitz hatte. Auf die Frage des Korrespondenten, was er an den Bedingungen zur Friede bedingte, antwortete er Tirpitz:

„Keineswegs. Wir wollen keine Nation Europas ihre Unabhängigkeit nehmen. Wollt ist nur eine militärische Bekämpfung.“

„Und eine U-Bootflotte?“

„Ja wohl. Aber darin liegt kein aggressives Moment gegen England. Wir wollen eine ausreichende Stellung, um die englische Welt von einer Erneuerung ihrer Angriffe abzuwehren.“

„Aber Sie wünschen doch, daß ein unabhängiges Flandern sich an Deutschland anlehnt?“

„Wahrscheinlich wird es von selbst kommen; Flandern wird es selbst wünschen. Es wird Deutschland als Schutzmacht brauchen. Uns kommt es nur darauf an, Flandern in zweckmäßiger Weise seinem Schicksal, England als Geistes auf dem Festlande zu bieten und der französischen Unterdrückung zu entziehen.“

„Und Antwerpen?“

„Die mit absichtlicher Betonung gegebene Antwort lautete: Das alles soll bleiben, wie es ist. Keines der jehigen Rechte soll nach dem Frieden berührt werden. Wir müssen von Frieden verlangen, daß er uns sicheren Schutz verleiht gegen eine Erneuerung der Angriffe eines neidischen Englands. Der englisch-amerikanischen Gefahr gegenüber besteht nur ein Mittel, eine so starke Gegenmacht, daß sie einen Ueberfall ausichtslos macht. Das ist nur bedingt möglich, daß Deutschland beim Friedensschluß eine so große Macht auf unsern veränderten Weltverhältnissen erlangt, daß es seine Weltstellung behaupten kann. Hierfür wäre es uns besonders wichtig, daß die Staaten des europäischen Kontinents die Gemeinschaft ihrer Interessen einsehen und die Folgerungen daraus ziehen. Gelingt es Europa, sich zum Schutz seiner kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklungsfreiheit gegen diese Mächte zu einigen, dann wären Deutschlands politische Zwecke erfüllt.“

„Wie stellen Ereignisse zu Anzonen bezieher französischer Gebiete?“

„Mit einem Achselzucken entwortete der Admiral: Verdient hätte es Frankreich schon an uns. Die Franzosen haben die unangenehme Eigenschaft, von Zeit zu Zeit Mut haben zu müssen, entweder das andere oder eines... Allerdings ein grundsätzlich Verfechter der Einverleibung französischer Gebiete.“

„Was sind meine Ereignisse von den Kolonien?“

„Wir müssen wir alle zurückhaben. Ueber eventuelle Veränderungen könnte man aber reden.“

„Ereignisse glauben also nicht an die Möglichkeit eines Verständigungsfriedens mit England?“

„Ein Verständigungsfriede wäre möglich, wenn England uns geben würde, was wir brauchen. Aber das wird es freilich nicht tun. Deshalb werden wir es zwingen müssen. Unsere verschärfte Armee, unsere Flotte und unsere U-Boote werden es fertig bringen.“

Generalgouverneur v. Sleser über das deutsche Ziel.

„Aus Warschau wird laut Lok.-Anz.“ gemeldet: Während der Zeit, die zu Ehren von Kaisers Geburtstag im Schloß stattfand, hielt Generalgouverneur v. Sleser eine Ansprache, in welcher er auf die Erfolge abgesehen binwies, welche das vergangene Jahr den Heeren der Mittelmacht gebracht hat und das wunderbare Ergebnis der Kämpfe im Osten hervorhob, sagte: Der Zusammenbruch des russischen Kolosses ist die erste große geschichtliche Folge unserer Siege gewesen. Wir leben,

daß dasjenige, was uns am Anfang des Krieges als ferne Möglichkeit dorknehte: die Lösung der Frage der Kämme vom Großrassentum, zur Wahrheit geworden ist. Wir leben, daß sich ein großer Kranz selbständiger Staaten um den Kern des alten russischen Reiches zu legen beginnt, aber wir wissen noch nicht, wie die schwierigen und verwickelten Verhandlungen, welche über Ordnung und Regelung aller dieser Dinge geführt werden, enden werden. Es heißt da warten, und während dieser Wartezeit werden unsere Heeren und Heerführer neue Aufgaben erfüllen. Aber gerade dieser Umstand, daß es vielleicht noch einer gewissen letzten Kraftanstrengung bedarf, ist die Ursache, daß wir nicht nachlassen dürfen, sondern bis aufs Letzte alles einbringen müssen, um das Ziel zu erreichen, das Deutschland sich vorgelegt haben muß, nämlich das Ziel, seinen Willen durchzusetzen und sich nicht den Willen anderer aufzugeben zu lassen.“

Der Vizekanzler beim König von Württemberg.

Berlin, 30. Jan. Der König von Württemberg empfing am Montag den Stellvertreter des Reichskanzlers, Geheimrat v. Payer, in längerer Audienz. Geheimrat v. Payer bemerkte vor seiner Abreise gegenüber einer Abordnung der fortschrittlichen Volkspartei: Wenn er auch alles, was in seinen Kräften stehe, tun werde, so müsse man doch mangeln rechnen, daß eine Verringerung der heute auf morgen nicht eintreffen könne und werde, da er nur eine Person in der Reichsregierung bediene; aber nach seiner bisherigen politischen Überzeugung werde er auch in neuen Ämtern zu wirken suchen.

Erzberger in Zürich.

Berlin, 30. Jan. Der Abgeordnete Erzberger nimmt nach einer Meldung des Lok.-Anz., die dem Genfer „Genève“ entnommen ist, an dem internationalen Katholikenzongreß in Zürich teil.

Die Streikbewegung.

Die Verantwortung.

Der Streik in etlichen deutschen Industriezentren, an dessen Spitze sich die deutsche Sozialdemokratie gestellt hat, wandelt den Weg, auf dem die russischen Sozialisten die Arbeitslosigkeit der kriegsherrnenden Länder drängen möchten, in allen Ländern zur Herrschaft gelangt und überall die Führe der Empörung gegen Staat und jegliche Autorität entrollt werde. Die Arbeiter und Arbeiterinnen, die es über sich gebracht haben, in diesen Tagen widerständiger Not die Arbeit einzustellen, wandeln in Trotz Spuren und erwerben sich als die Handlanger der Sozialdemokratie. Man konnte darob an der Gewinnung dieser Arbeiter verzweifeln, hätte man nicht das allerdings sehr wenig tröstliche Bewußtsein, daß diese Männer und Frauen, diese unweisen Burgen und Mädchen in ihrer großen Mehrheit nicht wissen, welchen Kräften sie Vorzug leisten und zu welchen Zwecken sie sich mißbrauchen lassen. Sie leben in dem Wahn, sie könnten durch ihren Streik den Krieg verkürzen und die Herbeiführung des Friedens fördern. Sie sollen lesen und hören, was Trotz in St. Petersburg offen gestanden hat, und mögen sich dann selbst darüber Gedanken geben, wo sie durch ihr Verhalten den Frieden fördern oder den Krieg verlängern. Wenn man für einen großen Teil der herrschenden Arbeitslosigkeit auch noch gelten lassen kann, daß sie nicht willens, was sie tun, ja vielleicht nicht einmal wissen, was sie eigentlich wollen, so trifft die volle Schwere der Verantwortung für das, was geschieht, und für das, was sich daraus ergeben wird, jene Männer und Kreise, die diesen Streik deutscher Arbeiter angezettelt und seiner Auswirkung sich nicht entgegengestellt haben. Die Leitungen der beiden sozialdemokratischen Parteien haben in dem Augenblick, wo sie die Führung dieses Streiks übernommen, auch die Verantwortung für seine Folgen übernommen. Und nicht über seine Absichten, sondern über seine Folgen wird einst die Geschichte ihr Urteil sprechen; sie wird auch lehren, ob die sozialdemokratischen Führer gut beraten waren, als sie sich der Streikleitung annahmen, mit der die Gewerkschaftsführer sich nicht zu belasten getrauten. Wir haben es mit einem rein politischen Demonstrationstreik zu tun und an die politischen Instanzen, die ihn mit ihrem Namen und ihrem Einfluß beden, wird sich das deutsche Volk zu halten haben.

Streikdemonstrationen in Charlottenburg und Moabit.

Berlin, 31. Jan. Ueber Demonstrationen in Berlin-Charlottenburg erfährt das B. L. von zuverlässiger Seite: Gestern nachmittag hatten sich in der Jungfernhede nach und nach 10 000 Ausländer versammelt, die von dort nach Siemensstadt zogen. Dort kam es zu einem Zusammenstoß mit Schutzleuten, bei dem die Ausländer unter Anwendung von Waffen auseinander getrieben werden mußten. Dabei wurde ein britischer Schutzmann vom Pferde gestürzt, zwei andere Beamten geschlagen. Schließliche wurde die Menge zerstreut, ohne daß anscheinend weitere Verletzungen vorgekommen sind. In Moabit verlief heute (Donnerstag nachmittag) eine Demonstration weniger harmlos. Bei einem Zusammenstoß der Polizei mit Meinungsansammlungen wurde ein Schutzmann erschossen, ein zweiter Schutzmann wurde durch einen Steinwurf ins Bein verwundet. Auch sind Schädigungen vorgekommen. Einzelne Ausschreitungen, die in anderen Stadtteilen vorfielen, führten zum Einsatz von zwei oder drei Streifenabteilungen. Ueberall gelang es den Schutzleuten, die Demonstration zu zerstreuen.

Berlin, 31. Jan. In verschiedenen Gegenden Berlins ist es heute vormittag zu bedauerlichen

Angriffen gegen Straßenbahnwagen gekommen. Sehr viele Straßen spielten sich in Moabit ab. Hier hatten sich in den Vormittagsstunden nach und nach Laufende von Männern und Frauen zusammengedrängt, die die Straßenbahnwagen führten, die Scheiben zertrümmerten und mehrere Wagen quer über die Straßen legten. Gegen 10 Uhr wurden in einer Gassenverengung eine Schlägerei zwischen Demonstranten. Eingreifendes Militär jagte die Streikenden zu trennen und in die Gassenverengung einzugreifen. Darauf stürzte die Menge laut lachend nach der Brücke und die dort haltende Schutzmannsstelle vermehrte dem plötzlichen Anprall der Massen nicht standhalten. Im selben Augenblick fielen auch schon einige Schiffe gegen die Schutzleute und zwei Beamte kamen durchschloß zusammen. Ein Beamter wurde durch einen Straßenschuß getötet, ein Schutzmann durch einen Brustschuß schwer verletzt. Ferner erlitt ein Polizeileutnant eine Schußverletzung am Oberarm, hierauf gingen die Beamten mit Säbeln gegen die Menge vor, dreizehn Personen wurden durch Säbelstiche schwer verletzt.

Verhängung des verschärften Belagerungszustandes über Berlin.

WTB. **Berlin, 31. Jan.** Auf Grund des Befehles über den Belagerungszustand bestimmte ich:

1. Für das Gebiet der Städte Berlin, Charlottenburg, Berlin-Schöneberg, Berlin-Wilmersdorf, Neukölln, Berlin-Lichtenberg, Spandau und die Landkreise Teltow und Niederbarnim bede ich bis auf weiteres den Artikel 7 der preussischen Verfassungsurkunde hiermit auf.

2. Für die genannten Gebiete setze ich hiermit außerordentliche Kriegsgerichte ein. (§ 10 F. O. des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Mai 1851.)

3. Die außerordentlichen Kriegsgerichte beginnen ihre Tätigkeit am 2. Februar 1918.

Der Oberbefehlshaber in den Marken: v. Kessel, Generaloberst.

WTB. **Berlin, 31. Jan.** Nachdem ich nunmehr den verschärften Belagerungszustand eingeführt habe, will ich die Bevölkerung nicht im Zweifel darüber lassen, daß ich jeden Versuch, die Ruhe und Ordnung zu stören, mit aller mir zu Gebote stehenden Mitteln unterdrücken werde. Ich warne daher jeden unvorsichtigen Bürger, sich irgendwo an öffentlichen Zusammenkünften zu beteiligen. Jedermann genügt seinen Pflichten nach und halte sich von Zusammenkünften fern. Bei dem Gebrauche der Waffen werde ich einen Unterschied zwischen Rührenden und Unbeteiligten nicht machen.

Der Oberbefehlshaber in den Marken: v. Kessel, Generaloberst.

Der Streik und die Mehrheitsparteien in Reichstage.

Berlin, 31. Jan. Wir erhalten aus parlamentarischen Kreisen folgende Zuschrift: Bedenklich zur Klarstellung und um unrichtige Auffassungen zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß der gegenwärtig von der unabhängigen Sozialdemokratie unterstützte Streik mit der Politik der Mehrheitsparteien selbstverständlich nichts zu tun hat. Es ist wichtig, diese Selbstverständlichkeit zu betonen mit Rücksicht auf eine Zuschrift aus den Kreisen der christlichen Gewerkschaften in der Köln. Volkszeit. Die sich mit dem gegenwärtigen Streik beschäftigt. Die Zuschrift macht für den Streik die Sozialdemokratie und indirekt auch die freien Gewerkschaften verantwortlich. Dann aber heißt es wörtlich: „Es hat sich in den letzten Tagen und Wochen gezeigt, daß auch weite Kreise der jenen Mehrheitsparteien mit dem Streikgedanken offen sympathisieren. Jedenfalls suchen diese durch Massenfreidrohungen ihre politischen Ziele zu erreichen oder, deutlicher gesagt, zu erfüllen.“

Man kann annehmen, daß der christliche Gewerkschaftler, der diesen Satz geschrieben hat, über die Verhältnisse im Reichstag nicht genügend orientiert ist, sonst würde er eine solche Schwere Verdrängung der Mehrheitsparteien nicht niedergeschrieben haben. Die bürgerlichen Parteien, welche zur Mehrheitsgruppe gehören haben im Haushaltungsaußschuß mit aller Entschiedenheit gegen die Streikdrohungen Stellung genommen. Es sei nur hingewiesen auf die Rede Numanns. Daß die Vertreter der Zentrumspartei nicht in den Verdacht kommen können, mit Massenfreidrohungen politische Ziele erreichen zu wollen, sollte nicht notwendig sein, besonders zu betonen. Umso mehr gegen diese irreführende Niederschrift des christlichen Gewerkschaftlers in der Köln. Volkszeit. protestieren. Wenn Herr Scheidemann im Haushaltungsaußschuß mit dem Massenstreik droht, so vertritt er nicht die Mehrheitsparteien, sondern lediglich seine persönliche Auffassung über die seiner Partei. Die Mehrheitsparteien haben damit absolut nichts zu tun. Es ist notwendig, daß dieses festzustellen wird mit Rücksicht auf die Erfahrung, daß die Mehrheitsparteien in dem Bestreben, einen Frieden der Verständigung herbeizuführen, den unglaublichen Verdächtigungen ausgesetzt sind.

Auflösen der Streikbewegung.

Berlin, 31. Jan. Die Stimmung unter den Ausländischen ist wenig hoffnungsvoll. Im allgemeinen hört man die Ansicht, daß nur ein Massenstreik, der sich auf alle Betriebe erstreckt, etwas durchsetzen könne. Bei dem Auslande, wie er heute sei, komme nichts heraus. Aus Gewerkschaftskreisen hört man, daß der Ausgang der Bewegung wenig günstig beurteilt wird.

Berlin, 1. Febr. Die Verhängung des verschärften Belagerungszustandes wurde hier in den

Streifen durch Trommelschlag bekannt gegeben. Mehrere Berliner Morgenzeitungen, die in den letzten Tagen gedruckt wurden, sind wegen der durch den Streik der Hilfsarbeiter entstandenen Schwierigkeiten mit gleichem Inhalt erschienen; nur Kopf und Leitartikel sind geändert. Somit sind z. B. die Berliner Neuesten Nachrichten, die Deutsche Zeitung und die Kreuzzeitung vollkommen gleich.

Nach Feststellungen in den Donnerstags-Abendstunden hat die Auslandsmission in der Stadtverwaltung in Berlin 1 a g gelassen. Die Zahl der Auswanderer in Groß-Berlin ist, wie die Zeitungen offenbar nach Erhebungen an amtlicher Stelle feststellen kann, auf etwa 100 000 gesunken. Auch in den Provinzen ist der Auswanderer in ruhigen Abflüssen und keine beunruhigenden Ereignisse sind von dort zu melden.

Aus dem Reich.
Bremen, 31. Jan. Auf der Werft der Alliiertengesellschaft „Weser“ streikt etwa der dritte Teil.
Dortmund, 31. Jan. Auf den im Stadtbereich Dortmund gelegenen Werken sind heute die Beschäftigten vollständig eingetreten. Nur auf Zeche Rittershül 2 fehlen noch etwa 60 Mann.
Münster, 31. Jan. Der Streikbewegung sind bisher etwa 50 000 Mann aus der Metallindustrie beigetreten.

Sind Feindeshände im Spiel?
Am Neujahrstage ist in Washington ein Propaganda-Komitee zusammengetreten, das sich die Aufgabe gestellt hat, in den Staaten der Mittelmächte, insbesondere in Deutschland die Stimmung in revolutionärem Sinne zu beeinflussen. Deutschesprecher Neutralität, die zu diesem Zwecke besonders geeignet erscheinen, sollen angeworben werden, um im Sinne des Komitees tätig zu sein. Die Persönlichkeiten, Männer und Frauen, werden, mit einwandfreien Staatspapieren und reichen Geldmitteln versehen, nach Deutschland geschickt, um in den deutschen Küstungsarbeiten zu nehmen und dann in die unzulässige Propaganda einzusetzen. Weiterhin ist die Errichtung von Filialen in neutralen Städten, so in Kopenhagen, Christiania, Bern und im Haag beabsichtigt. Von dort aus sollen auch Druckmaschinen und anderes Propagandamaterial über die deutschen Grenzen und in die Länder der Verbündeten eingeschmuggelt werden. Die Kosten der Propaganda trägt Amerika; einsehend sind 150 bis 200 Millionen Mark bereitgestellt. Mitglieder des Komitees sind u. a. der bekannte Senator Stone, Northcliffe, Keating und mehrere Redakteure deutsch-feindlicher Blätter.

Das Frohlocken der Feinde.
Genf, 31. Jan. Die in Genf eingelaufenen französischen Blätter, sowie die in Paris erscheinenden Ausgaben der Daily Mail, New York Herald und Chicago Tribune enthalten beglückende Drahtmeldungen über den „allgemeinen Arbeiterzustand in Oesterreich und Deutschland“. Mit besonderer Bemerkung betonen die französischen und amerikanischen Blätter, daß von den Ausfällen in Spanien, Eisen und Johannistal, die Munitions- und Flugzeugfabrikation betroffen würden, während Daily Mail am meisten über die Schiffswerkstätten in Kiel und Hamburg frohlockt. Endlich, so heißt es, kommt der lang erwartete innere Zusammenbruch Deutschlands und Oesterreichs.

Nus dem obdenburgischen Münkerlande.

Weska, 1. Febr.
— Ansehonzert. Es möge noch darauf hingewiesen werden, daß außer den Gelangsvorzeichen des 1. Waffens in der Hamburger Oper, Herrn Dremsingers Fische, das Programm aus Musikstücke der Gymnastikkapelle und Klavierstücke aufsteht, so daß also eine angenehme Abwechslung in der Vortragshöhe herrscht. Dabei wird sich der Besuch des Konzertes sehr wohl lohnen. Die Musikanten, besonders die Solisten und Violoncellisten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Konzert um 5 Uhr nach Eintritte des Juges vom Sidon beginnt, so daß also auch ihnen Gelegenheit zum Besuch des Konzertes gegeben ist, wie viele Fremde der Musik sicher nicht verjamen werden.

— **Verständigung der Belegscheinerklärung.**
Von jetzt ab dürfen nach einer Mitteilung der Reichsbelegungsstelle Belegscheine für Stoffe zu folgenden Zwecken nicht mehr erteilt werden: Stoffe zum Ankleben von Karten, Plänen, Zeichnungen und dergleichen; Untergrundstoffe zu Schildereien; Stoffe zu Dekorationen für Theater und sonstige Schmuckstellungen, Schanfenster, Schürken und dergleichen; Stoffe zur Bekleidung ausgefallener Orgelflächen.
— **Die Volksoberammer, welche nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr in Schäfers Saale stattfindet, um gegen die Anträge der liberalen Gruppe im Landtag auf Aufhebung der Oberstudienkollegien und Zulassung der Simultanhule Stellung zu nehmen, wird hauptsächlich von den Bürgern der Stadt und Landgemeinden, Männer und Frauen, recht zahlreich besucht werden, damit eine eindrucksvolle Kundgebung zustande kommt.**
— **Rappeln, 30. Jan.** Die am vorigen Sonntag im Varietäten Saale abgehaltene **Rollsverein's-Verammlung**

war überaus rege besucht. Herr Landtagsabw. Bürgermeister Feigel berichtete zunächst über seine Tätigkeiten im Landtage und überhaupt über das, was in letzter Zeit vom Landtage geleistet worden war. Den Hauptinhalt seiner Rede bildete jedoch die Stellungnahme zu den liberalen vom Reichstag angestellten auf Zulassung der Simultanhule und auf Aufhebung der beiden Oberstudienkollegien. Er beleuchtete die verhängnisvollen Folgen, wenn es den Liberalen gelingen sollte, ihre auf Vernichtung der Religion abzielenden Pläne ins Werk zu setzen. Nebenher hatte aber gute Hoffnung, daß diese Pläne zu schanden werden würden. Harte Kämpfe um die Schule würden aus aber wohl bevorstehen. Nachdem Herr Pfarrer Holzhausen dem Redner den Dank der Verammlung abgelesen hatte, verlas Herr Hauptlehrer Gersten einen von der Gemeindevorstellung und dem Schulvorstand gemeinsam abgefaßten Protest an den Landtag und die Staatsregierung, der die ungeteilte Zustimmung der Verammlung fand. — Nach Abingung des Tages: „Deutschland, Deutschland über alles!“ und dem Ausklingen eines Hochs auf die höchsten Gewalten, wurde die schon verkaufte Verammlung geschlossen.

Hengstfütterung.
Weska, 1. Februar.
Bei der heutigen Hengstfütterung wurden sämtliche älteren Tiere wieder angekört und auch, soweit es beibragt war, für den Norden zugelassen. Bei „Macro“ und „Martellus“ (Vorkerk-Cappeln) sowie bei „Oberstein“ (Rathmann) lag ein solcher Antrag nicht vor.

Folgende Hengste wurden angekört: „Macro“ (G. Vorkerk-Cappeln), „Eugen“ (Gehr. Rathmann-Calveslage und Carum), „Ergo“ (G. Weiting-Sannum b. Hunslofen), „Ergo“ (G. Vorkerk-Cappeln), „General“ (Seinr. Klaffe jun.-Rl. Roscharden b. Lastrap), „Ehrenstein“ (Gehr. Rathmann-Calveslage und Carum), „Martellus“ (G. Vorkerk-Cappeln), „Geiler“ (G. Grashorn-Rabbe b. Kirchhatten), „Registrator“ (Gehr. Gerdes-Mojewarfen b. Witmund u. Ostfild.), „Erfinder“ (Hengsthaltungsgesellschaft zu Semmelte), „Einem“ (Gehr. Rathmann-Calveslage und Calveslage), „Klodwig“ (G. Vorkerk-Cappeln), „Eldred“ (Hr. Klaffe jun.-Rl. Roscharden), „Ansbach“ (G. Grashorn-Rabbe b. Kirchhatten), „Euphrat“ (Joh. Henke-Knebelm b. Cloppenburg), „Seladon“ (Gehr. Weiting-Sannum b. Hunslofen), „Gremi“ (G. Vorkerk-Cappeln), „Ehrenstein“ (Hr. Klaffe jun.-Rl. Roscharden), „Oberstein“ (Gehr. Rathmann-Calveslage und Carum), „Nugard“ (Ant. Walfes u. Gen. Wähen b. Steinfil.), „Reinhold“ (Waldhondt u. Dalingshausen-Kirchhatten b. Damme), „Cudo“ (Hr. Klaffe jun.-Rl. Roscharden b. Lastrap), „Elan“ (G. Grashorn-Rabbe b. Kirchhatten) und „Eleganz“ (Gehr. Rathmann-Calveslage und Calveslage).

Der Hengst „Eldred“ des Hr. Klaffe jun.-Rl. Roscharden erhielt eine Prämie von 1200 Mk.
Von den vorgeführten fünf jüngeren Hengsten wurde ein Tier des G. Vorkerk-Cappeln, geb. 1915, braun, angekört. Es erhielt den Namen „Emillus“.

Ehren-Tafel.

Es wurden ausgezeichnet:
Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse:
Gehr. Jacob Best aus Oldenburg,
Schöne Albert Reich aus Bürgerfelde,
Musk. Herm. Bäker aus Brookstreek;
mit dem Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse:
Gehr. Lehrer Buschmann aus Lohse bei Warfel,
Magr. Gehr. und Musk. Jos. Köster aus Wesel,
Zagr.-Insp. Langegeheine aus Oldenburg,
Gehr. Gp. Jansen aus Oldenburg,
Honor. St. Rathmann aus Gwerfen 4,
Schöne Hb. Kreise aus Oldenburg,
Edfm. B. Gröning aus Kleier,
Ziti. Ant. von Gerecht aus Friezohpe,
Arm.-Soldat W. Triffin aus Delmenhorst;

Verfördert wurden:
Zum Gehr. Kon. B. Tinnis aus Vahren,
Zum Alfz. Gehr. Buschmann aus Lohse b. Warfel.

Nus der Neßbenz und dem Norden.

Oldenburg, 1. Febr.
— Clemens Wami, das geschätzte frühere Mitglied unseres Großherzoglichen Theaters, ist nach einem Gespül am Düsseldorf'scher Stadttheater (als Klosterbruder in Lessings „Rathen“) dort unter vorteilhaften Bedingungen angegast worden.
— Die Verantwältigung des Hausfrauenvereins steht am 1. Februar in ihr neues Heim neben Hans Schöneke, Haarenstraße, und wird von da ab wieder täglich von 3½—5½ Uhr geöffnet sein. Die Mitglieder werden gebeten, häufig dort vorzujahren, um in allen Hausfrauenangelegenheiten miteinander in Fühlung zu bleiben. Außer befristet ausfallenden Rednerinnen und dergleichen wird dort am Dienstag die Verantwältigung von Hausfrauen gesiegt, am Freitag werden Strümpfe aus alten neu zugelassenen und ausgebeßert, am Mittwoch Kochkuchen gekocht, am Sonnabend endlich wird von stets schändlicher Seite Anleitung zum Verändern von Kleider und Wäusen, zur Verfertigung von Kinderkleidern aus allem Material gegeben. Neue Rednerinnen werden stets gern angenommen und weiterverbreitet, überhaupt alle Neuerwerbungen im Gebiete der Hausfrauentätigkeit sollen geprüft und möglichst dort ausgefüllt werden. Die Hausfrauen-Zeitung wird monatlich unentgeltlich an jedes Mitglied zur Verfügung gestellt.
— **Der jüngst stiftgebundenen Vorstandssitzung des Verbandes der obdenburgischen Ziegenzüchtervereine zu Oldenburg ist u. a. folgender wichtiger Beschluß gefaßt worden:** Die Einführung von Zuchtmilch (Saugböcken und Anlämmern) aus Italien soll in diesem Jahre unterbleiben. Dafür sollen aus dem Lande der allem Ansehens, die dem Zuchtziel entsprechen (weil, gesund und mit Abkammung) und in diesem Jahre geboren sind, angekauft werden. Der Grundpreis wird 60, der Höchstpreis 100 Mk. sein. Die Anmeldung hat bis zum 1. Mai d. J. bei Herrn Winterhulb'direktor Lehmann zu Delmenhorst durch die Vereine zu erfolgen. Abgenommen werden diese Jungböcke Ende Juni d. J. in Oldenburg. Auch gute Anlämmern können angeboten werden. — Alles Nähere wird noch in der nächsten Verammlung des Verbandes, die am 15. März d. J. in Oldenburg (Graf Anton Günther) stattfindet, besprochen werden. Eine möglichst gute Beteiligung von Seiten der dem Verbande angehörenden Vereine soll jetzt schon dringend empfohlen werden.
— **Der Schließungsausschuß Oldenburg II verhandelte am Mittwoch in zwei Sätzen.** Der Arbeiter B., beschäftigt bei der Gasanstalt in Ahlhorn, beantragt den Abbruch, um bei einer in Oldenburg tätigen Firma arbeiten zu können. Dem Antragsteller wurde aufgegeben, von der fraglichen Firma eine Bescheinigung über die Höhe des Verdienstes beizubringen. — Der Glasmacher Sch., bisher beschäftigt bei der Oldenburger Glasfabrik, hat die Arbeit aufgegeben, um bei einer Firma im Westerwald Beschäftigung zu finden. Nachträglich beantragt er die Ausstellung des Abbruchschens. Der Ausschuß lehnte den Antrag ab, weil Sch. ohne weiteres die Arbeit aufgeben und irgendwo seinen Wohnsitz verlegen hat, so daß eine sachliche Prüfung des Streitfalles unmöglich ist.
— **Alle Wäusen von Staatsbeamten** werden zu einer Besprechung am Sonnabend nachmittag im Hotel zum Kranzbrunnen eingeladen.
— **Die wesentliche Veränderung in der Bearbeitung und Verfertigung der Milch für die Bevölkerung tritt von heute an in unserer Stadtgemeinde und näheren Umgegend ein.** Bisher wurde die Vollmilch in mehreren Molkereien erbracht. Von heute an wird die gesamte zur Verfertigung kommende Milch, sowohl die auswärts wie in der Stadtgemeinde erzeugte, in der Molkerei Rüdewitz erbracht, soweit sie nicht als Vollmilch ausgegeben wird. Die Molkerei Rüdewitz übernimmt damit die Verantwortung für die Herstellung einwandfreier Milch. Es ist so eine bessere Kontrolle und eine Abstellung der Beschwerden über mangelhafte Milch eher möglich. Die aufgegebenen Molkereien bleiben als Milchverkaufsstellen bestehen und führen nach wie vor die Verfertigung der Milch an die Verkaufsstellen aus.
— **Zahlreiche Landwirte** aus dem Herzogtum trofen gestern mit den Morgenzeiten hier ein zur Teilnahme an dem von der Landwirtschaftskammer angelegten Verkauf von 69 rumänischen Pferden. Letztere waren von mir kleiner Gestalt und sind im entsehrlichen nicht mit unsern schweren Oldenburger Pferden zu vergleichen. Dagegen sind sie sehr zahl und ausdauernd, besonders geeignet für die Beförderung kleiner Lasten. Die Tiere wurden natürlich bei dem verhältnismäßig billigen Preis alle abgefaßt.
— **Eine neue Sendung Petroleum-Kriegsgranaten** zu 15 Pfd. das Stück ist eingetroffen.
— **Die den beim hiesigen Seminar zum Gedenden der gelassenen Lehrer und Seminaristen zu errichtenden Stein** sind insgesamt bis jetzt 1684 Mark zur Verfügung.
— **Das nächste Hofkapellkonzert** verspricht durch die Wahl des Programms ein besonders festliches zu werden: Der Tänzer's D-moll-Symphonie, die dritte, wird mit dem ihr zukommenden großen Orchesterapparat hier aufgeführt werden, ein Ereignis, das Oldenburg in der Reihe der größten Musikstädte stellt, die es vermögen, dem weltlichen Werk in seiner ganzen Einseitigkeit gerecht zu werden. Die Aufführung findet am Sonnabend, dem 9. Februar, statt.
— **Der Fleischhandel** beträgt in unserer Stadt vom 1. Februar ab 250 Gramm für Erwachsene und 125 Gramm für Kinder unter 6 Jahren.
— **Ein Oldenburgisches Heresaussterben.** Das Ministerium macht bekannt: In Verbindung mit dem Großherzoglichen Gewerbeamt ist in Oldenburg das Großherzoglich Oldenburgische Heresaussterben, Staatliche Vermittlungsstelle für Heressterben, errichtet worden mit der Aufgabe, die Aufträge für Heressterben zwischen den Verantwältigungstellen und obdenburgischen Firmen zu vermitteln und den Verkehr mit der Verantwältigungstelle für Heressterben in Berlin - A. d. B. - zu führen. Leiter des Amtes ist der Gewerbeamt-Minister in Oldenburg; Stellvertreter der Gewerbeamt-Minister ist Herr: Fernau: Oldenburg Nr. 156 Telegrammadresse: Her.

— **Die vermählte 20jährige Agnes Keil** ist immer noch nicht wieder aufgefaßt. Sie ist in der Hunte gefundene Leiche ist die einer älteren Witwe. Sie zeigte schon länger Spuren von Gemütskrankung und wird zufolge dessen freiwillig ihrem Leben ein Ziel gesetzt haben. Ihr vor einigen Jahren gefordener Mann war ein auch über Oldenburgs Grenzen als Bürger hoch geschätzter Beamter.
— **Brandfälle.** Der für das Jahr 1918 aufzubringende gleiche einjährige Betrag beträgt 1 Mk. für 1000 Mk. Versicherungssumme. Diesem Betrage gehen die für die einzelnen Gefahrengattungen festgesetzten Zuschläge hinzu.

Von den als „besonders feuergefährlich“ anzusehenden Gebäuden ist der festgelegte mehrfache Beitrag von einem einjährigen Betrage von 1 Mk. 60 Pfg. für 1000 Mk. Versicherungssumme zu leisten. Die Beiträge sind je zur Hälfte im Frühjahr und Herbst d. J. bei den Amtsstellen zu zahlen.
(Delmenhorst, 1. Febr.)
* Die durch das Hochwasser hier entstandenen Kalamitäten sind jetzt so ziemlich beseitigt. Delmenhorst ist im Vergleich mit andern Orten noch ziemlich glimpflich weggekommen.
Kirchliches.
Reise des Erzbischofs Faulhaber nach Mazedonien.
München, 30. Jan. Erzbischof Faulhaber ist mit Domkapitular Buchberger gestern abend zur mazedonischen Front abgereist.
Neueste Nachrichten.
Die Streiklage in Berlin.
TU. Berlin, 1. Febr. (Draht.) Die getriggen Auslieferungsbahnen haben sich heute nicht wieder geöffnet. In den Straßen am Alexanderplatz sowie in den östlichen und nordöstlichen Gegenden Groß-Berlins ist von irgend welchen Ausgebungen nichts zu merken. An den Plätzen, wo gestern Zusammenkünfte zwischen der Polizei und den Streikenden stattfanden, wiederholte sich der Betrieb der Verkehrsmittel wieder regelmäßig ab. Die bei den amtlichen Stellen heute vormittag vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß die Nacht ruhig und ohne Störung verlaufen ist. Die Zahl der Streikenden scheint nach den bisherigen Berichten in der Industrie gegen gestern unverändert zu sein. Der Straßenbahnverkehr in Groß-Berlin ist in vollem Umfang wieder aufgenommen. Die getriggen Stellen umgeworfener Wagen sind nach den Bahnhöfen geschafft worden.
Neue U-Boot-Beute.
WTB. Berlin, 1. Febr. (Draht.) Im Sperrgebiet von England wurden kürzlich durch unsere U-Boote 5 Dampfer, von denen 3 tief beladen waren, im Urmelkanal bei sehr starker eisblühiger Gewölkung versenkt. In den Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete englische Dampfer von mindestens 6000 und 4000 Tonnen.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
Die aufgelöste Konstituante tagt in Moskau.
TU. Sofia, 1. Febr. (Draht.) Ein großer Teil der aufgelösten russischen Konstituante hat sich nach Moskau gegeben, wo sie als Großparlament eine zentralrussische Republik ausrufen wollen.
Die Kämpfe zwischen Rumänen und Russen.
TU. Sofia, 1. Febr. (Draht.) B. J. Das Organ des bulgarischen Kriegsministeriums veröffentlicht weitere Privatmeldungen aus Babada, nach denen Rumänen in Bulgarien einige russische Generale verhafteten und dann auf rumänisches Gebiet brachten. In Besarabien dauern die Kämpfe auf der ganzen Front fort. Die rumänischen Truppen hätten Renen genommen und Belgrad sowie Tschinnow besetzt. Eine rumänische Kolonne sei im Anmarsch gegen Ismail.
Maßnahmen in Paris gegen Fliegerangriffe.
tu. Genf, 1. Febr. (Draht.) Dem „Veit Journal“ zufolge beschloß die französische Regierung, Maßnahmen zur Sicherung der Pariser Kunstschätze zu ergreifen. Die Gemäldegalerien werden nach der Provinz gebracht, während die Denkmäler durch Sandtische geschützt werden. Der „Matin“ fordert Rache. Das „Echo de Paris“ vertritt, daß sich die Konferenz zu Versailles mit den Verregelungsmaßnahmen befassen werde.
Deutscher Tagesbericht.
Vier vergebliche Anstürme der Italiener.
WTB. Erstes Hauptquartier, 1. Februar. Amtlich. (Draht.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Unsere Erkundungsabteilungen brachten aus den englischen Stellungen in Flandern Gefangene und Maschinengewehre ein. Bei diesem Titel blieb die Feuertätigkeit auf der ganzen Front gering.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Auf der Hochfläche von Asiago lebhafter Artilleriekampf.
Vom Monte di Bal Bella und Col del Rosso aus setzten die Italiener diesmal starke Kräfte zu neuen Angriffen an; sie brachen jedesmal im Feuer und vor den österreich-ungarischen Stellungen zusammen.
Von den anderen Kriegsschauplatzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister.
Ludenborff.
Verantwortlicher Schriftsteller: G. Holz, Weska, Druck und Verlag: Reimer, Dreyer und Verlag, G. m. b. H. (W. Sommerfeld, Verleger), Weska.

Brennholz-Verkauf.

Köster H. Bokern, Lohnerwiesen, läßt am Dienstag, dem 6. Februar d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr im „Großhändler“

30 Haufen dickes Birken- und Erlen-Brennholz öffentlich, meistbietend verkaufen.

Löhne. B. Zerhusen.

Großh. Versicherungsamt.

Besth, den 30. Jan. 1918.

Bekanntmachung,

betr. Zulagen an Empfänger von Invaliden- u. Hinterbliebenenrenten.

Auf Grund des § 4 der Ausführungsbestimmungen des Reichsversicherungsamtes zur Bekämpfung vom 3. Januar 1918 über die Gewährung von Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Hinterbliebenenrente aus der Invalidenversicherung wird bestimmt, daß die Rentempfänger die Vorzüge für die Zulagenentrichtungen bei dem für ihren Wohnort zuständigen Gemeindevorsteher bezim. Stadtmagistrat in Empfang nehmen können. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Empfänger von Altersrente und Waisenerente Zulagen nicht erhalten. **Rückens.**

Gemeinde Dinlage.

Es wird ausgegeben auf alle Lebensmittelfarten, Abchnitt 12 je 1 1/2 Pf. Zucker, 13 je 1/2 Pf. Wasmelade. Verteilung nach der Kundenliste.

Der Verteilungsausschuß.

Holz-Verkauf

Jeller Wshern, Carum, läßt am

Mittwoch, dem 6. Februar, nachmittags 2 Uhr anfangend:

100 Nummern dickes Birken- und Erlen-Brennholz

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Bekanntmachung in Wsherns Wohnhaus. Käufer ladet freundlichst ein.

Dinlage. Ostendorf.

Haarlebe, Dachbederdrath, Rammzweifen (Holzschuhnägel) verkauft

G. Nolte,

Wildeshausen.

Zu verkaufen eine schwarzbunte Luene,

immer 36 3 Tagen falbend.

S. Chert, Oythe (Küh).

Eine silberne

Damenuhr

auf dem Wege v. Teibrate-Solzhäuser-Vergeltung verloren. Gegen Belohnung abgegeben bei

El. Grzeschop in Holzhausen oder Aug. Witte in Teibrate.

Von Hagen bis Vechta

Portemonnaie mit etwas Geld gefunden. **Friedr. Rangenhorst, Hausstette.**

Tierarzt Bargums geschickl. geschäftl. Viehreinigungs-pulver,

wirkfam. Angestrichmittel bei allen Hautleiden, wurde auf der großen Landwirtsch. Preisw. Jubiläums-Ausstellung in Königsberg von der Landwirtschaftskammer mit einem Diplom ausgezeichnet!

Keine Verfälschungen! Keine Verfälschungen mehr! Weltens empfohlen von vielen tausend angesehenen Landwirten!

Zu haben in den Niederlagen. Wo nicht vert. eben, lieiere direkt. Engros von:

Th. Neuhaus, Varel.

Große Volks-Versammlung zu Steinfeld.

Am Sonntag, dem 3. Februar 1918 nachmittags 4 Uhr in Overmeyer's Saal

Vorträge:

- 1.) Der Kriegerheimstättenverein.
- 2.) Frontreise nach dem Westen.

300 Lichtbilder. Eintritt frei. Der Vorstand.

Immobil-Verkauf.

Die Kalksandstein-, Zement- und Tonwarenfabrik in Höttinghausen beabsichtigt am

Mittwoch, dem 6. Februar d. J. nachmittags 3 Uhr

in der Kuper'schen Wirtschaft in Schneiderweg ihre zu Pächtern belegene zu Mittel Nr. 681 der Mutterrolle der Gemeinde Emstedt verzeichnete

Eignerstelle

als Flur 31 Parz. 486 192 Aderland groß 1,1554 Hektar

Flur 7 Parz. 766 84 Haus- und Hofraum groß 300 "

Wohnhaus Garten groß 2829 "

Flur 31 Parz. 492 195 Haus- und Hofraum groß 300 "

Wohnhaus Aderland groß 6022 "

zusammen 2,0505 Hektar öffentlich meistbietend zum Verkauf aufzufehen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **Cloppenburg, den 29. Januar 1918.**

Immobil-Verkauf.

Die Kalksandstein-, Zement- u. Tonwarenfabrik in Höttinghausen beabsichtigt am

Montag, dem 4. Februar d. J. nachmittags 4 Uhr

in der Tormann'schen Wirtschaft zu Höttinghausen ihre zu Höttinghausen belegene zu Mittel Nr. 980 der Mutterrolle der Gemeinde Emstedt verzeichnete

Landstelle

als Flur 38 Parz. 105 4 (01) Haus- und Hofraum groß 0,0400 Hektar

Wohnhaus Aderland groß 9,9551 "

Parz. 71,4 Aderland groß 0,8714 "

zusammen 10,8065 " öffentlich meistbietend zum Verkauf aufzufehen. Diese Landstelle liegt in einer Fläche, etwa 5 Minuten vom Bahnhof Höttinghausen. Die Grundstücke sind allerbesten Bodensatz und die massiven Gebäude noch neu. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **Cloppenburg, den 29. Januar 1918.**

N. Hanenlamp, Auktionator.

Holz-Verkauf

Jeller Franz Zurhale in Echterholz 3. Emstedt läßt am

Montag, dem 4. Februar d. J. vormittags 10 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend unter längerer Zahlungsfrist verkaufen:

170 Nummern Fuhrer, Sparren, Eizänge, Latzen, Nidel- und Brumholz,

50 Nummern Birken, Nutzholz für Holzschuhmacher und Breumholz und

30 Nummern Eichen und Lärchen, passend zu Nidelpfählen.

Kaufliebhaber wollen sich bei der Wohnung des Verkaufers veranlassen und ladet freundlichst ein **Cloppenburg. Johannes Buntens, Rechnungsführer.**

Aula-Konzert

am Sonntag, dem 3. Febr. 1918 auf der Aula des Gymnasiums zu Vechta, unter Mitwirkung des Lern Opersängers

Johannes Iseke, I. Bassist an der Hamburger Oper, begleitet von Frau Prof. Dr. Reinke.

Anfang 5 Uhr nachmittags. Eintrittspreis 1,50 Mk. Schüler 0 75 Mk. **Kotthoff.**

Kommunion

empfehle schwarze und blaue Cheviots in reiner Wolle. **Vechta. J. A. Südbeck.**

Holz-Verkauf

Jeller Jos. Meyer in Cappeln läßt am

Dienstag, dem 5. Februar d. J. vormittags 10 Uhr,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer wollen sich bei der Wirtschaft Zeilung veranlassen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **Cloppenburg. N. Hanenlamp, Auktionator.**

Möbiliar- u. Verkauf.

Schmied S. Ostermann in Dinlage b. Holt haus Maschinenfabrik, läßt

am Montag, dem 4. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr anfangend:

1 Kommode, 1 Bettstelle, sechs Stühle, 1 Fahrstuhl, 1 großen Ofen, 1 Schiebbarre, Schaufel-pferd, 1 Hängelampe, Desfilierr-fah, 1000 Pfund gutes Kuhher, Dunkelkräben, 3 Haufen Dünger

und sonstige verschiedene Sachen. Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet freundlichst ein

Dinlage. S. Dielmann.

Achtung! Achtung! Zahl für **Mt. 3.50**

Hühne " 3.-

Kaninchen bis " 2.50 pro Pfund Lebendgewicht.

Tauben, Krähen zc. höchste Preise.

Vechta. L. Leouwarden.

Gesucht auf sofort od. später ein jungeres

Dienstmädchen von 14-16 Jahren. Frau Bruno Schöne, Vechta.

Gesucht auf sofort oder 1. März ein altes, zu verlässiges

Mädchen für Küche, Laden u. Gartenarbeit für einen H. Haus-halt auf dem Lande. Angebote unter Nr. 33 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche zum 1. Mai d. J. ein braves

Mädchen für Haus- u. Gartenarbeit. Frau Terwelp, Vechta.

Wir suchen auf sofort

1 Schlosser auf dauernde Arbeit, wenn auch Kriegsschädigter. **El. und H. Hoping, Vatum.**

Hotel „Oldenburger Hof“.
Am Sonntag, dem 3. Februar, abends 8 Uhr,
Vortrags-Abend
von Mitgliedern des Oldenburger Hoftheaters.
Sehr gewähltes Programm.
Preise der Plätze: 0.75 Mk., 1.—, 1.25 Mk. im Vorverkauf bei Gebr. Terwelp; an der Abendkasse mit 25 Pfg. Aufschlag.

Hausplätze u. Gärten
(im Orte belegen) sind unter meiner Nachweisung zu verkaufen. Größe und Lage nach Wunsch. Kauf- liege wollen sich an den Unterzeichneten wenden **Dinlage, den 30. Januar 1918.**
J. Dielmann.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Seite nach 1 1/2 Uhr verschied im Alter von 65 Jahren nach langer, schwerer, meist großer Geduld ertragener Krankheit, unser lieber Bruder und Schwager, unser lieber, guter Onkel
Herr Rechnungsrat Gregor Kreymborg, Oberreisbahndirektor a. D., wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, sanft im Herrn.
Vechta, Besenbüthen, Mühlhausen, westlicher Kriegsschauplatz, Schneiderweg i. D., Wroschen, den 1. Februar 1918.
Im Namen der trauernden Angehörigen
Ida Kreymborg.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 5. Februar, morgens 10 Uhr vom Sterbehause, Münsterstraße 6, aus statt.

Todes- u. Anzeige
Gesetzt abends 8 Uhr nahm der liebe Gott unser einziges Töchterchen und Schwägerchen
Josepha
im zarten Alter von 11 Monaten zu sich in den Himmel.
Dieses zeigt tiefbetrübt an
Familie Heitjan.
Subertusmühle bei Wisel, Offenstedt und westl. Kriegsschauplatz, 30. Jan. 1918.
Die Beerdigung findet am Samstag, dem 2. Februar, morgens 8 Uhr in Wisel statt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen starb nach langer, schwerer Krankheit heute morgen 4 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester
Antonia
in ihrem 8. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen
B. Wöhltschneider nebst Frau und Kindern.
Osterfelde bei Danne, den 31. Januar 1918.
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 4. Februar, morgens 10 Uhr in Osterfelde.
Sollte jemand aus Vechten keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen zu wollen.

Der auf den Ruf, der dich gerufen
 Was lange Jahre hat.
 Was hast du denn bisher gefunden?
 Was es nicht Worte ohne Sinn?
 Was ein Herz dem ein e^{re}tern!
 Ja, jeder Tag im neuen Jahre
 Dem Herrn allein gewidmet sei!
 Was ihm allein das Herz, das Jahre
 Von himmeln nun, mag's frei und rein,
 Verschwend' der ird'ichen Liebe Stern!
 Soll dich der ew'gen Liebe Stern!
 Ja, dich, mein Gott, dich will ich geben
 Das eine Herz, dir, meinem Herrn.

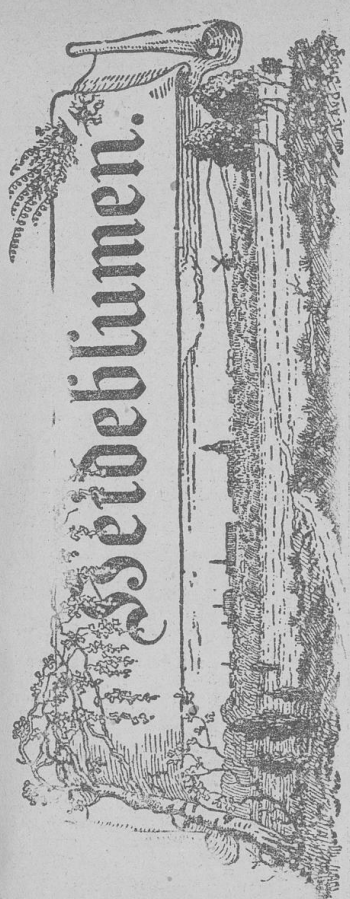
Arbeitskräfte und deren Lösung.

Wenn es einen Gott gäbe, dann...
 im allgemeinen Sinne des Wortes, verbunden mit Klagen
 und vielerlei aus dem Munde von Gott. Ungläubige hielten
 über den Glauben an die göttliche Vorsehung und Weltregierung
 — merkwürdig ist dabei, daß diesen „Freidenker“ der Gedanke
 auf Gott keine Ruhe läßt. Neben diesen Irrgläubigen gibt es auch
 christlich-gläubige Leute, denen unter den Zwangsverhältnissen des Krieges
 mancherlei Fragen kommen, deren Lösung ihnen Schwierigkeiten
 machen. Sie wollen wir heute und später einige klärende Ant-
 worten geben, soweit es auf dem engen Raume dieses Blattes mög-
 lich ist. Eine erspürliche Antwort auf alle Fragen, die das
 Menschenherz bewegen, zu geben, dazu müßte man ein Zug
 schreiben.

Warum hat Gott mit seiner Allmacht den Weltkrieg nicht
 verhindert? ...
 alle. Aber in seiner Weisheit hat Gott in seiner Allmacht zwei
 freien Willen gegeben. Der Mensch sollte nicht ein willenloses
 Tier sein, sondern ein mit freiem Willen begabtes Wesen, das sich
 frei für Gott entscheiden soll, was aber auch den freien Willen mög-
 lichst frei für menschlichen Macht. Die Freiheit des Willens mög-
 lichst frei zu machen, aber sie können auch durch Willens-
 kampf mit anderen Willen werden, oder sie können auch durch Will-
 kühr anderer Willen werden. ...
 Die irdischen Ursachen eines solchen Krieges sind also die Willens-
 und Stoffkämpfe. ...
 aus dem Wirrwarr des Weltlebens besteht er die Fäden der Welt-
 regierung in der menschlichen Hand, welche die Verantwortung
 für die Ereignisse der Weltgeschichte tragen, werden einmal
 vor ihrem Richter stehen.

Über warum trifft Gott nicht gleich die Hauptstädten mit
 dem Blitzstrahl seines Strafgerichtes? ...
 der den Menschen im Verstand zu wecken. ...
 So wird auch in diesen Vorkriegsjahren die Rede zum Ab-
 schluß kommen. ...

Über warum trifft Gott nicht gleich die Hauptstädten mit
 dem Blitzstrahl seines Strafgerichtes? ...
 der den Menschen im Verstand zu wecken. ...



Erbblumen.

Sonntags-Beilage zur Oldenburgischen Volkszeitung.

5. **Sonntag, den 3. Februar 1918.** **5. Jahrgang.**
 Sel daram, I. Zeiter, hats ein heiliger, unmetkammerlicher
 des göttlichen Wortes; aber nicht dem Knechte gleich, der den
 Willen seines Herrn anbetet und nicht tut, sondern als ein treuer
 Diener, der den Willen Gottes versteht, sein Wort im Herzen be-
 wehrt und Frucht bringt in Geduld und Geduld!

Sonntag Segengeheim.
 ...
 ...
 ...
 ...

Was ich beobachtete.
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Sonntag Segengeheim.
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Sonntag Segengeheim.
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Sonntag Segengeheim.
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

gibt die Seele nicht auf, sondern sie ist noch im Leben, und sie wird wieder auferstehen, und sie wird mit Christus in den Himmel kommen, und sie wird mit ihm ewig leben. ...

Stille einer Mission.

Im Orte wurde durch Drogengeheule eine Mission abgehalten. Die alte Missionar hat, begleitet von vielen ...

Die Seele der Seele ist nicht im Leben, sondern sie ist noch im Leben, und sie wird wieder auferstehen, und sie wird mit Christus in den Himmel kommen, und sie wird mit ihm ewig leben. ...

Das ist die Seele der Seele, die nicht im Leben ist, sondern sie ist noch im Leben, und sie wird wieder auferstehen, und sie wird mit Christus in den Himmel kommen, und sie wird mit ihm ewig leben. ...

Motus Gilt.

Das ist die Seele der Seele, die nicht im Leben ist, sondern sie ist noch im Leben, und sie wird wieder auferstehen, und sie wird mit Christus in den Himmel kommen, und sie wird mit ihm ewig leben. ...

Lebenskraft.

Die Seele der Seele ist nicht im Leben, sondern sie ist noch im Leben, und sie wird wieder auferstehen, und sie wird mit Christus in den Himmel kommen, und sie wird mit ihm ewig leben. ...

Ein erstes Wort in späterer Stunde.

Die Seele der Seele ist nicht im Leben, sondern sie ist noch im Leben, und sie wird wieder auferstehen, und sie wird mit Christus in den Himmel kommen, und sie wird mit ihm ewig leben. ...

Die Seele der Seele ist nicht im Leben, sondern sie ist noch im Leben, und sie wird wieder auferstehen, und sie wird mit Christus in den Himmel kommen, und sie wird mit ihm ewig leben. ...

Selbstgeheimnis.

Die Seele der Seele ist nicht im Leben, sondern sie ist noch im Leben, und sie wird wieder auferstehen, und sie wird mit Christus in den Himmel kommen, und sie wird mit ihm ewig leben. ...

Die Seele der Seele ist nicht im Leben, sondern sie ist noch im Leben, und sie wird wieder auferstehen, und sie wird mit Christus in den Himmel kommen, und sie wird mit ihm ewig leben. ...

Die Seele der Seele ist nicht im Leben, sondern sie ist noch im Leben, und sie wird wieder auferstehen, und sie wird mit Christus in den Himmel kommen, und sie wird mit ihm ewig leben. ...

Das erste Herz dem einen Herrn.

Die Seele der Seele ist nicht im Leben, sondern sie ist noch im Leben, und sie wird wieder auferstehen, und sie wird mit Christus in den Himmel kommen, und sie wird mit ihm ewig leben. ...

Die Seele der Seele ist nicht im Leben, sondern sie ist noch im Leben, und sie wird wieder auferstehen, und sie wird mit Christus in den Himmel kommen, und sie wird mit ihm ewig leben. ...